

Geibel, Emanuel: Kein Hauch von Flur und Wald (1833)

1 Kein Hauch von Flur und Wald!
2 Vom Fluß ein Rauschen kaum!
3 Mein Schritt allein erschallt
4 Gedämpft im weiten Raum.

5 Ihr Sternenzwielicht gießt
6 Die Lenznacht erdenwärts,
7 Und ihre Frische fließt
8 Verjüngend an mein Herz.

9 Die wild in mir gestrebt,
10 Des Tags Begier, entweicht;
11 In meinen Adern schwebt
12 Das Leben licht und leicht.

13 Fast ist's, als streifte kühl
14 Mir eine Geisterhand
15 Vom Haupte das Gefühl
16 Der Schwere, die mich band.

17 Und schauernd wonniglich
18 In dunkler Lüfte Schwall
19 Ergießt die Seele sich
20 Und schwimmt gelöst im All.

(Textopus: Kein Hauch von Flur und Wald. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61529>)